

ROMY ALEXIUS

DAS NACKTE  
FORSCHUNGSOBJEKT

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21840

**GRATIS**

---

# »DIE SCHMUTZIGE PUTZFRAU«

VON ROMY ALEXIUS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# RO35EPUBZBST

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-7998-3  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

# DAS NACKTE FORSCHUNGSOBJEKT

Was war das nur wieder für eine Woche? Bei der Arbeit von einem Termin zum nächsten, Überstunden und jeden Abend erst spät zu Hause gewesen. Zum Glück ist endlich Wochenende.

Ich mache noch ein paar Besorgungen in der Stadt und freue mich auf einen entspannten, gemütlichen Abend allein auf meinem Sofa. Das Wetter ist prädestiniert für so einen faulen Abend. Es regnet bereits den ganzen Tag.

Wieder zu Hause angekommen, es ist schon später Nachmittag, bereite ich mir mein Abendbrot zu und gönne mir einen Schluck Wein dazu. Den Rest der Flasche nehme ich mit ins Wohnzimmer. Ein Schälchen Erdnüsse und ein Science-Fiction-Film über Aliens, den ich schon x-mal gesehen habe und immer wieder toll finde, runden meinen entspannten Abend ab. Ich fläze mich in meinen Lieblingsjoggingklamotten auf mein Sofa und kuschle mich in meine Decke. Es ist herrlich gemütlich. Der Film läuft und fasziniert mich aufs Neue.

Allmählich werden meine Augen immer schwerer. Ich bemerke gar nicht, dass ich einige Szenen verpennt habe, als ich wieder mal zur Mattscheibe blinzle. Ich nehme einen weiteren Schluck Wein und döse vor mich hin.

Plötzlich reißt mich etwas heftig an meinem Arm und schleift mich von meinem Sofa herunter. Benommen stolpere ich hinterher, ohne zu realisieren, was da eben passiert. Helles, grelles Licht verweigert mir die klare Sicht, als ich allmählich zu mir komme. Ich stehe in einem großen Raum. Unzählige Scheinwerfer sind auf mich gerichtet. Ich erahne diverse Gerätschaften, Maschinen, Dampf und dumpfen Lärm rings um mich herum. Es ist unheimlich und ich habe Angst. Doch ich fühle mich wie gelähmt und unfähig, zu fliehen. Wohin auch? Wo bin ich hier? Was geschieht mit mir?

Skeptisch sehe ich an mir herunter und bemerke, dass ich komplett nackt auf einem kleinen gläsernen Podest stehe. Beschämt verschränke ich meine Arme vor der Brust und kauere mich in der Hocke zusammen. Wo ist meine Kleidung? Der Versuch, nach Hilfe zu schreien, scheidert bereits im Ansatz. Ich bin nicht in der Lage, auch nur einen Mucks von mir zu geben. Meine Kehle ist wie zugeschnürt. Die ganze Szenerie erinnert mich an den Film, den ich gerade noch gesehen habe. Wurde ich jetzt etwa von Aliens entführt? So ein Quatsch, beruhige ich mich selbst.

Aus dem hinteren Teil des Raumes höre ich ein zischendes Geräusch. Es erinnert mich an die Druckluftbremsen eines Lkw. Patschige Schritte nähern sich meinem Podest. Wer oder was ist das?

In meinem Lichtkegel erscheint ein großes, schlaksiges Wesen mit einem fast menschlichen Körperbau. Zwei Beine, zwei Arme, Rumpf, Hals und Kopf. Seine Proportionen lassen jedoch erahnen, dass es sich nicht um einen Menschen handelt. Ich erkenne keinerlei Muskulatur unter seiner krokodilähnlich geschuppten, derben Haut, die rötlich-braun gefärbt ist. Seine Augen liegen tief und groß im Kopf und glotzen mich prüfend

an. Seine schmalen Lippen sind fest aufeinandergepresst und an seinen Mundwinkeln zeichnet sich etwas wie Spuckefäden ab. Eine eklige Kreatur steht mir gegenüber. Vor Schreck versuche ich, von diesem Glaspodest zu hüpfen, um wegzulaufen. Ehe ich mich regen kann, berührt mich einer seiner Finger, die aus mindestens fünf Gliedern bestehen, welche mit dicken knubbeligen Gelenken verbunden sind, am Bein. Auch seine Fingerspitzen sind wie Kugeln geformt. Ich erstarre. Als hätte ich einen unsichtbaren, hautengen Panzer um mich herum. Ich kann mich nicht mehr bewegen. Einzig die Augen und Lider, aus denen dicke Tränen kullern, kann ich weiterhin bewegen.

Ich fühle keine Schmerzen, nehme aber alles um mich herum deutlich wahr. So auch, dass mich dieses seltsame Wesen »bedienen« kann. Es richtet mich auf und stellt mich breitbeinig vor sich hin. Meine Arme hängen wie Blei schlapp an meinem Körper herab. Ich habe unglaubliche Angst. Ich bin diesem Ding völlig ausgeliefert und weiß nicht, was es mit mir vorhat. Ich weiß nicht, welche überirdische Kraft dieses Wesen vor mir hat, aber allein, dass es mich mit einem Fingertippen lähmen kann, beängstigt mich.

In meiner Starre habe ich keine andere Wahl, als alles zu ertragen. Mit weit aufgerissenen Augen beobachte ich unter Tränen, was es tut.

Es weicht einen Schritt zurück und sieht mich neugierig an. Sein Blick ist in diesem Moment schon beinahe warm und keinesfalls angsteinflößend. Ich erkenne, dass es wie ich nackt ist. Ich bin mir sicher, dass ich es hier mit einer männlichen Spezies zu tun habe. Ein penisähnliches Gebilde baumelt zwischen seinen dünnen Beinen, die von großen Watschelfüßen getragen werden.

Nach dem ersten Schock sieht er irgendwie ganz nett und lieb aus.

Ich atme tief durch und warte ab.

Ein tiefes Grunzen und Grummeln rollt ihm über seine Lippen, als er seine langen Arme mir entgegenstreckt und mich seine kugelähnlichen Fingerspitzen zunächst am Kopf berühren. Ein grusliger Schauer und eine Gänsehaut des Grauens durchdringen mich. Er streichelt mich, zugegeben, äußerst behutsam. Erkundet langsam jeden Zentimeter meines Körpers, als würde er mich abscannen. Genau beobachtet er das Spiel meiner Augen und damit meine Reaktion auf sein Tun.

Um wenigstens seinen durchdringenden Blicken zu entkommen, schließe ich meine Augen und wünsche mich weit weg von hier. Ich stelle mir vor, Martin, mein Kollege aus der Nachbarabteilung, den ich schon seit Jahren heimlich begehre, würde mich gerade streicheln. Meine rege Fantasie lässt mich alles als angenehm ertragen.

Die auffallend warmen Kugelfinger sind an meinen Brüsten angelangt. Fest, beinahe schmerzhaft greift die Kreatur in meine weichen Brüste und scheint sich darüber zu wundern, dass sich meine Brustwarzen daraufhin verhärten und spitz emporheben. Neugierig wischt er darüber und zwirbelt unbeholfen ein wenig daran. Ich versuche, mich wieder in meine Fantasiewelt zu retten, und erfahre durch diese ungewohnte Stimulation überraschend ein erregendes Gefühl. Warme Schauer überrollen mich von Kopf bis Fuß und heizen die Lust zwischen meinen Lenden an.

Dass ich meine Augen geschlossen halte, scheint meinem außerirdischen Gegenüber nicht zu gefallen. Er wischt mir über die Augen, die sich daraufhin wie von Geisterhand weit öffnen und sich nicht mehr durch meine eigene Willenskraft schließen lassen. Dahin sind meine heimlichen Fantasien zur Ablenkung. Mit starrem Blick beobachte ich, was der Alien mit mir anstellt.

Er führt seine gründliche Erkundung fort. Neugierig erforscht er meinen Körper. An meinem Po angekommen, faszinieren ihn die Pobacken. Es dauert nicht lange, bis sich einer